

Guido Jansen

Bibliotheksarbeit mit Flüchtlingen im internationalen Vergleich

Plädoyer für einen grenzüberschreitenden Wissensaustausch

Zahlreiche Mitglieder der deutschen bibliothekarischen Fachgemeinde engagieren sich in den internationalen Netzwerken des Bibliotheks- und Informationssektors. Allein in der Internationalen Vereinigung bibliothekarischer Verbände und Institutionen (IFLA) sind zurzeit knapp 50 Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesrepublik als gewählte Delegierte in den unterschiedlichsten Gremien aktiv – von Interessengemeinschaften über Fachausschüsse und Arbeitsgruppen bis in den IFLA-Vorstand.¹ Noch mehr arbeiten ehrenamtlich in den verschiedenen internationalen Organisationen für spezifische Zweige des Bibliothekswesens mit, wie zum Beispiel der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikedokumentationszentren (IAML), deren deutsche Ländergruppe neben den institutionellen auch 65 persönliche Mitglieder hat.²

Auch in den fachlichen Strukturen auf europäischer Ebene sind deutsche Bibliothekarinnen und Bibliothekare präsent: Sie stellen Präsidenten oder, wie zurzeit, eine Vizepräsidentin von EBLIDA, der europäischen Dachorganisation der Bibliotheks-, Informations-, Dokumentations- und Archivverbände. Sie wirken im Vorstand der Liga Europäischer Wissenschaftlicher Bibliotheken (LIBER) sowie in deren diversen Steuerungsgruppen und Themenforen mit. Dazu kommen die unzähligen Kolleginnen und Kollegen, die sich seit Jahren im Rahmen von BII-geförderten Fachbesuchen und Studienreisen – sei es als Gäste oder als Gastgeber/innen – für den direkten Kontakt, die Vernetzung und den Wissensaustausch mit Bibliotheken und Bibliotheksfachleuten im Ausland einsetzen. Die Motivatoren für dieses Engagement sind von Natur aus vielfältig, lassen sich aber bei genauerem Hinsehen in drei Gruppen fassen, nämlich die Hoffnung auf intellektuelle und/oder materielle

1. Gewinne für das Bibliothekswesen an sich,
2. Gewinne für die eigene Institution und
3. Gewinne für die einzelnen Beteiligten.

Zur ersten Gruppe gehören Punkte wie die globale Lobbyarbeit und Interessenvertretung, beispielsweise bei Themen wie Urheberrecht oder Digitalisierung, sowie die Entwicklung und Umsetzung von Normen, Richtlinien und so weiter. In die zweite Kategorie fallen der Erfahrungsaustausch und besonders der Austausch von Best Practice, die auch im eigenen Haus eingesetzt werden können und ihm als Innovationsförderung unmittelbar zugutekommen. Die dritte Gruppe umfasst Vorteile, die

einzelne Personen für sich selbst aus ihrer Beteiligung an internationalen Aktivitäten ziehen können: neues Fachwissen, neue Kontakte, interkulturelle Kompetenzen, Sprachkenntnisse und vieles mehr.

Die substanziellen mittel- und langfristigen Vorteile internationaler Vernetzung im Bibliothekswesen liegen somit auf der Hand. Dass der Blick über nationale bibliothekarische Grenzen aber durchaus auch einen unmittelbaren, konkreten Nutzen generieren kann, zeigt sich unter anderem am aktuellen Thema »Bibliotheksdienstleistungen für Flüchtlinge«.

Drängende Aufgaben

Geeignete Printmedien, digitale Ressourcen, Veranstaltungsangebote und Räume für die Bibliotheksarbeit mit der sehr heterogenen Zielgruppe der Flüchtlinge bereitzustellen, ist zurzeit eine der drängendsten Aufgaben in der deutschen Fachgemeinde. Für die Mitarbeiter/innen ist sie verbunden mit der Notwendigkeit, in kürzester Zeit vorhandene Kompetenzen zu erweitern oder gänzlich neue Fähigkeiten zu entwickeln – beispielsweise im interkulturellen oder didaktischen Bereich sowie in der Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen, Flüchtlingsräten und anderen vergleichbaren Organisationen.

In vielen anderen Ländern stehen unsere Kolleginnen und Kollegen zwangsläufig vor einer ähnlichen Herausforderung. Wie auch viele Bibliotheken in Deutschland haben sie mit dem Blick auf das Notwendige und Machbare kurzerhand eine

IFLA -Baukasten »Multikulturelle Bibliothek«

Schon vor einigen Jahren hat die IFLA gemeinsam mit der UNESCO ein »Manifest zur Multikulturellen Bibliothek« veröffentlicht, das die wichtigsten Merkmale einer solchen Bibliothek festhält. Die IFLA-Sektion »Bibliotheksdienstleistungen für multikulturelle Bevölkerungen« hat hierzu 2015 einen Baukasten erstellt, der auch für die Arbeit mit Nutzer/innen aus unterschiedlichsten Kulturen wichtige Impulse gibt. Das Toolkit kann unter <http://www.ifla.org/node/8976?og=73> aufgerufen werden, es wird auch beim Bibliothekskongress vorgestellt. Eine deutsche Fassung ist in Vorbereitung.



Das Thema Flucht beschäftigt Bibliotheksmitarbeiter weltweit, auch im schwedischen Linköping. Foto: Linköping stadsbibliotek / Schweden

Vielzahl von Projekten auf die Beine gestellt, die Lösungen für die unterschiedlichsten Aspekte dieser Herausforderung anbieten und die Anstrengungen hiesiger Bibliotheken sinnvoll ergänzen können.

Österreich: Bibliothekarische Willkommenskultur

Eine elementare Voraussetzung für die erfolgreiche Bibliotheksarbeit mit Flüchtlingen ist sicherlich Niedrigschwelligkeit. Den Flüchtlingen muss zunächst – vielleicht mehr noch als anderen Zielgruppen – explizit vermittelt werden, dass sie in den Bibliotheken willkommen sind. Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) hat dazu im Rahmen seines Themenschwerpunkts »Grenzenlos lesen« verschiedene Materialien zusammengestellt, zu denen unter anderem das bereits in der BuB-Ausgabe 10/2015 erwähnte Willkommensplakat gehört. Dieses Plakat wurde bereits kurze Zeit nach seiner Veröffentlichung aufgrund einer Vereinbarung zwischen BVÖ und Deutschem Bibliotheksverband (dbv) auch den Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt. Eine entsprechend angepasste Druckvorlage hält der dbv auf seiner Internetseite bereit³ und ermöglicht es somit der deutschen Fachgemeinde, direkt von dieser Initiative der österreichischen Kolleginnen und Kollegen zu profitieren.

Darüber hinaus lohnt sich auch ein Blick auf die anpassbare Muster-Benutzungsordnung in 20 Sprachen, die der BVÖ ebenfalls im Themenschwerpunkt »Grenzenlos lesen« anbietet⁴, sowie auf die dort aufgelisteten zahlreichen Beispiele guter Praxis in österreichischen Bibliotheken.⁵

USA: Can I have a library card, please?

Für die Öffentlichen Bibliotheken der Vereinigten Staaten erfordern in der Zielgruppe der Flüchtlinge die oft unbegleiteten

minderjährigen Asylsuchenden, die aus Mexiko und weiteren lateinamerikanischen Ländern in die USA einwandern, besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge. In Kooperation mit dem gemeinnützigen International Board on Books for Young People (IBBY) haben die dortigen Bibliotheken daher einen spanisch-englischen Handzettel entwickelt, der den Asylsuchenden bei ihrer Ankunft überreicht wird. Er richtet sich zunächst an die Kinder und Jugendlichen selbst, aber auch an deren eventuell mitreisende Eltern. Der Zettel klärt sie über die Angebote der Bibliothek auf und kann genutzt werden, um auf einfache Weise einen kostenlosen Bibliotheksausweis zu beantragen.⁶

Finnland: Zugang zu internationalen E-Zeitungen in Flüchtlingszentren

Es überrascht nicht, dass sich in einer schon frühzeitig digitalisierten Gesellschaft wie der finnischen die Öffentlichen Bibliotheken besonders um die Bereitstellung elektronischer Informationsquellen für Asylsuchende bemühen – und das schon, bevor diese ihren Fuß in ein Bibliotheksgebäude gesetzt haben. Dazu haben sich die Öffentlichen Bibliotheken mit dem Finnischen Roten Kreuz, einem Anbieter von E-Periodika und einem Telekommunikationsunternehmen zusammengetan. Gemeinsam ermöglichen sie den Flüchtlingen in allen Aufnahmezentren Zugang zur Internetplattform PressDisplay. Dieser Online-Zeitungskiosk umfasst Pressetitel aus aller Welt, sodass die Bewohnerinnen und Bewohner der Zentren sich auch dort mit aktuellen Nachrichten aus ihrer Heimat und in ihrer Sprache versorgen können, ohne die nächste, gegebenenfalls weit entfernte Bibliothek aufsuchen zu müssen.

Dennoch sollen sie natürlich auch dazu ermutigt werden, denn in ihren Räumlichkeiten bieten die finnischen Bibliotheken wesentlich mehr Ressourcen und Aktivitäten für Flüchtlinge an. Dafür wurde zum Beispiel von den Büchereien der

Region Pirkanmaa ein »Library Guide« in 17 Sprachen erstellt, darunter Arabisch, Bosnisch, Kurdisch, Persisch und Deutsch.⁷

Frankreich: Bibliotheken als Sprachmittler

Sofern noch nicht vorhanden, ist der zügige Erwerb erster Kenntnisse der Sprache ihrer neuen Heimat für Flüchtlinge unabdingbar. Die im Pariser Centre Pompidou angesiedelte Bibliothèque publique d'Information hat deshalb bereits 2010 anlässlich einer dramatischen Zunahme von Flüchtlingen aus Afghanistan unter ihren Besuchern in enger Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation France Terre d'Asile erste Konversationskurse »Französisch als Fremdsprache (FaF)« organisiert. Seitdem bietet sie jeden Freitag um 14, 16 und 18 Uhr einen Sprachworkshop für jeweils bis zu 15 Personen an. Das Angebot wird von einem breiten Publikum genutzt, darunter auch Migrant/innen und andere Neuankömmlinge. Die Workshops haben sich inzwischen zu einem beliebten Ort der Begegnung, des Austausches und sozialen Vernetzens entwickelt. Sie werden besonders von Flüchtlingen geschätzt, die durch ein Grundverständnis des Französischen befähigt werden, ihre Rechte in der französischen Republik besser verstehen und artikulieren zu können. 2013 haben 1 343 Personen an den FaF-Kursen teilgenommen, die Teil einer ganzen Palette von Dienstleistungen für Flüchtlinge und Migrant/innen sind, welche die BPI gemeinsam mit France Terre d'Asile entwickelt hat.⁸ Andere französische Bibliotheken haben dies bereits aufgegriffen.

Großbritannien: Flüchtlingshilfe als Krisenbewältigung

Die Vereinigung der Bibliotheksleiter/innen in England und Wales hat im September 2015 in einer Stellungnahme⁹ die Dienstleistungen benannt, mit denen englische und walisische Bibliotheken Flüchtlinge unterstützen. Darunter

- kostenfreier Zugang zu Computern und Wifi,
- kostenfreier Zugang zu Materialien für das Selbststudium der englischen Sprache und zu Medien in anderen Sprachen einschließlich walisisch,

Leipziger Inspirationen

Bibliotheksdienstleistungen für Flüchtlinge werden auch beim Bibliothekskongress 2016 in Leipzig ein wichtiges Thema sein. Internationalen Input dazu wird eine Veranstaltung bieten, die von Bibliothek & Information International (BII) auf dem Podium der Verbände geplant ist. Unter dem Titel »Where are we now in ... Library Services for Refugees?« werden Gäste aus mehreren Ländern neue Projekte und Konzepte präsentieren und für Rückfragen und Diskussion zur Verfügung stehen. Weitere Informationen sind im Kongressprogramm zu finden.

- kostenfreie Aktivitäten und Lesematerialien für Kinder und Familien,
- qualifiziertes Personal zur Unterstützung bei der Nutzung von Informationen und Ressourcen sowie
- Gemeinschaftsräume zum Lernen und Vernetzen.

Über diese bibliothekarischen Kernangebote hinaus verpflichten sich die Bibliotheken auch, Kontakt zu örtlichen Gesundheits- und Bildungsbehörden herzustellen, über weitere kommunale Dienstleistungen zu informieren und die Besucher/innen bei Bedarf auf Wohlfahrtsorganisationen und weitere Hilfseinrichtungen hinzuweisen. In vielen englischen Bibliotheken geht man noch weiter. So haben beispielsweise die Bibliotheken in Suffolk festgestellt, dass Frauen unter den Neuankömmlingen oft weniger Gelegenheit für soziale Kontakte haben, insbesondere mit den einheimischen Bürgern und ihrer Sprache. Daraufhin haben sie eine »Chat and Chill«-Gruppe exklusiv für Frauen eingerichtet, die sich dort treffen und neue Freundinnen kennenlernen können. Die Treffen zählen jeweils etwa 25 Teilnehmerinnen. Es werden mehr als 17 Sprachen gesprochen, Handarbeiten und Small Talk dienen als Werkzeug zum Erlernen der englischen Sprache und verschiedener Fertigkeiten. Laut Aussage der Organisator/innen hilft der niedrigschwellige und zwanglose Austausch den Frauen, Selbstvertrauen zu entwickeln, Netzwerke aufzubauen und die Kontrolle über ihre Situation in neuer Umgebung zu gewinnen.

Projektsammlungen zur Bibliotheksarbeit mit Flüchtlingen

Die oben genannten Beispiele sind nur eine kleine Auswahl aus den Unmengen von Initiativen unserer Kolleginnen und Kollegen in Europa und Übersee. Weitere Projekte findet man zum Beispiel in einer Übersicht, die die Sektion »Öffentliche Bibliotheken« der IFLA unter dem Titel »Responding! Public Libraries and Refugees« zusammengestellt hat.¹⁰ Auch die EBLIDA engagiert sich in diesem Bereich. In einer durch eine dänische Initiative inspirierten Pressemitteilung mit dem Titel »Public Libraries in Europe Welcome Refugees« fordert sie die europäischen Bibliotheken nicht nur auf, Flüchtlinge willkommen zu heißen, sondern gibt auch einen Überblick über diesbezügliche Aktivitäten in mehreren europäischen Ländern.¹¹

Im- und Export guter Ideen

Ähnlich wie in vielen anderen bibliothekarischen Themenbeziehungsweise Tätigkeitsfeldern ist der internationale Wissens- und Erfahrungsaustausch zur Bibliotheksarbeit mit Flüchtlingen keine Einbahnstraße: Die vielen deutschen Projekte, Konzepte und Produkte für die bibliothekarische Versorgung von Asylsuchenden werden im Ausland mit großem Interesse verfolgt und dienen dort ebenfalls als Inspiration. So berichtet beispielsweise die BVÖ-Zeitschrift »Büchereiperspektiven« in ihrer Schwerpunktausgabe »Willkommen – Bibliotheksdienstleistungen für Flüchtlinge« (3/2015) unter der Rubrik »Initiativen aus Deutschland« ausführlich über die Nürnberger Asylothek

sowie die innovativen Flüchtlingsangebote der Bibliotheken in München, Norderstedt und Gevelsberg.¹² Die Bibliothèque publique d'Information verweist auf die Best-Practice-Beispiele auf dem Bibliotheksportal¹³, ebenso wie »The Network« aus Großbritannien, ein Konsortium aus Kultur- und Bildungseinrichtungen, das soziale Exklusion in Bibliotheken, Museen, Archiven und Galerien bekämpfen will.¹⁴ Der niederländische Bibliotheks-Blogger Mark Deckers schließt in seine Präsentation »20 ideeën voor vluchtelingen in 10 minuten« neben der Asyltheek auch die Bremer Medienbox und das Hamburger »Refugees Welcome«-Projekt ein. Die vorgenannte IFLA-Übersicht enthält zudem zu bibliothekarischen Flüchtlingsprojekten nicht weniger als 25 Beispiele aus der Bundesrepublik.

- 1 Vgl. <http://www.bibliotheksportal.de/bibliotheken/bibliotheken-international/internationale-kooperation/ifla-deutschland/deutsche-gremienvertreter.html>
- 2 Vgl. http://www.iaml.info/sites/default/files/pdf/germany_-_report_2015.pdf
- 3 Siehe <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/themen/fluechtlinge-willkommen/willkommensplakat.html>
- 4 https://www.bvoe.at/themen/grenzenlos_lesen/benutzungsordnung
- 5 https://www.bvoe.at/themen/grenzenlos_lesen/bibliotheksangebote_fuer_fluechtlinge
- 6 Siehe <http://www.ibby.org/index.php?id=266&L=1>
- 7 Siehe <https://piki.verkkokirjasto.fi/web/arena/maahanmuuttajan-kirjasto>
- 8 Eine französischsprachige Präsentation zur Zusammenarbeit von BPI und FTDA findet sich unter <http://de.slideshare.net/BpiPompidou/prsentation-du-partenariat-bpi-france-terre-dasile>
- 9 Quelle: <http://goscl.com/library-leaders-across-england-and-wales-confirm-the-welcome-offered-to-refugees-and-asylum-seekers-from-public-libraries/>
- 10 http://www.ifla.org/files/assets/public-libraries/publications/library_service_to_refugees.pdf
- 11 <http://www.eblida.org/special-event.html>
- 12 Vgl. https://www.bvoe.at/epaper/3_15/#p=22 ab Seite 22
- 13 Vgl. <http://pro.bpi.fr/2-inclusion/refugies-migrants--que-font-les-bibliotheques-francaises>
- 14 Vgl. <http://www.seapn.org.uk/post/how-can-the-cultural-sector-support-refugees>

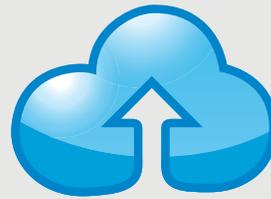


Guido Jansen (Foto: privat) ist ausgebildeter Diplom-Dokumentar und Europawissenschaftler. Nach langjähriger Tätigkeit in der Auswärtigen Kulturpolitik leitet er seit Oktober 2013 den in der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Bibliotheksverbands angesiedelten Arbeitsbereich »Internationale Kooperation« des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken. Er lebt und arbeitet in Berlin und Beenz (Uckermark). – Kontakt: jansen@bibliotheksverband.de

– Kontakt: jansen@bibliotheksverband.de

WinBIAP.net

Bibliothekssoftware aus der Cloud



inklusive:

- Bibliotheks-Portal
- WebOPAC XXL

Ihre Vorteile:

- Höchste Datensicherheit
- Jederzeit Zugriff von überall
- Immer auf dem neuesten Stand der Technik
- Kostenloser Support
- Keine Investitions- und Migrationskosten
- Ideal für Bibliotheksverbände, Zweigstellen sowie die Partnerschaft von Bibliothek und Schule



datronic[®]
IT-Systeme GmbH & Co. KG

www.datronic.de